

Agrarische Zustände in Italien

Auf Grund der jüngsten Enquête
und anderer offizieller Quellen dargestellt von
Karl Theodor Eheberg



Duncker & Humblot *reprints*

S. Th. Gheberg,

Aggarische Zustände in Italien.

Schriften

des

Vereins für Socialpolitik.

XXIX.

K. Th. Cheberg,

Agrarische Zustände in Italien.



Leipzig,

Verlag von Duncker & Humblot.

1886.

Agrarische Zustände

in

Italien.

Auf Grund der jüngsten Enquête

und anderer offizieller Quellen

dargestellt von

Dr. K. Th. Cheberg,

Professor der Nationalökonomie etc. in Erlangen.



Leipzig,

Verlag von Dunder & Humblot.

1886.

Alle Rechte für das Ganze wie für die einzelnen Theile sind vorbehalten.

Die Verlagsbuchhandlung.

V o r w o r t.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, in diesem Wortwort des trefflichen Gelehrten und liebenswürdigen Kollegen mit verbindlichstem Dank zu gedenken, der mir in seiner zeitweiligen Eigenschaft als Departementschef des Ministeriums für Landwirthschaft, Industrie und Handel die zahlreichen Bände der Enquête vermittelt hat, — des Herrn Professors Dr. Ferraris in Pavia. Nicht minder danke ich dem hohen Ministerium selbst für seine gütige Unterstützung.

Den Leser, der sich für die italienischen Verhältnisse eingehender interessiert, ersuche ich, den kürzlich in Schanz's Finanzarchiv, Jahrg. 1. erschienenen Artikel von Ricca-Salerno, Die Reform der indirekten Steuern in Italien, und den weiteren Artikel desselben Verfassers, ebenda Jahrg. 2, Die neue Regelung der Grundsteuer und die Steuerreform in Italien, ferner die ebenfalls erst jüngst ausgegebene Denkschrift des Senators Lampertico über die Reform der landwirthschaftlichen Zölle (Atti della Commissione d' inchiesta per la revisione della tariffa doganale, I, parte agraria), die ich in meinem Bericht nicht mehr berücksichtigen konnte, beachten zu wollen.

Erlangen, 31. Dezember 1885.

A. Th. Cheberg.

Inhalt.

	Seite
Einleitung.	
Die offizielle Enquête über die Lage der Landwirtschaft und der bäuerlichen Klassen in Italien vom 15. März 1877	1
1. Kapitel.	
Allgemeine natürliche und landwirtschaftliche Verhältnisse	9
2. Kapitel.	
Die Zweige der landwirtschaftlichen Produktion.	
A. Die Landwirtschaft im engeren Sinne.	
1. Der Getreidebau.	
1. Weizen, Gerste, Roggen, Hafer	14
2. Mais und Reis	24
2. Der Bau von Gemüsen und Knollengewächsen.	26
3. Der Weinbau und die Weinbereitung	27
1. Der Weinbau S. 27. — 2. Die Weinbereitung S. 28.	
4. Der Olivenbau und die Oelbereitung	30
1. Der Olivenbau S. 30. — 2. Die Oelbereitung S. 31.	
5. Die Kultur der Sauerfrüchte	32
6. Die Kultur der Kastanien und Mandeln	33
1. Die Kastanien S. 33. — 2. Die Mandeln S. 34.	
7. Die Kultur anderer Frucht bäume, die Obstbaumzucht und der Handel mit präparirten Früchten	35
1. Die Kultur der Frucht- und Obstbäume S. 34.* — 2. Die getrockneten und kandirten Früchte S. 36.	
8. Die Industriepflanzen und deren Verarbeitung	36
1. Baumwolle S. 36. — 2. Hanf und Lein S. 36. — 3. Tabak S. 37. — 4. Andere Industrie- und Medizinalpflanzen und damit zusammenhängende Industrien S. 38.	
Anhang: Pflanzenkrankheiten	39
B. Die Thierzucht.	
1. Hengewinnung, Futterbau und Weidewirtschaft	41
1. Natürliche und künstliche Wiesen und eigentlicher Futterbau S. 41. —	
2. Weidewirtschaft S. 44	
2. Die Vieh- und Pferdehaltung	44
1. Allgemeine Statistik S. 44. — 2. Die Rindviehzucht S. 46. —	
3. Die Schaf- und Ziegenzucht S. 48. — 4. Die Schweinezucht S. 51. —	
5. Pferde, Esel und Maulthiere S. 52.	

3. Seidenraupen-, Bienen-, Geflügel- und Kaninchenzucht	Seite 53
1. Seidenraupenzucht S. 53. — 2. Die Bienenzucht S. 55. — 3. Die Kaninchenzucht S. 55. — 4. Die Geflügelzucht S. 55.	
4. Mit der Thierzucht zusammenhängende Produkte und Industrien	56
1. Fleisch S. 56. — 2. Milch, Butter, Käse S. 59. — 3. Wolle S. 61. — 4. Häute S. 62.	
Anhang: Thierkrankheiten	63
C. Der Landwirthschaft verwandte Produktionszweige.	
1. Der Gartenbau	64
2. Die Forstwirthschaft	64
3. Jagd und Fischfang	67
3. Kapitel.	
Die landwirthschaftlichen Gebäude, Geräthe und Maschinen und die Hilfs- und Förderungsmittel des landwirthschaftlichen Betriebes.	
1. Die landwirthschaftlichen Gebäude	68
1. Korn- und Heuböden S. 68. — 2. Keller S. 69. — 3. Ställe S. 69.	
2. Geräthe und Maschinen	69
3. Die Düngung	70
4. Die Ent- und Bewässerungsanlagen	71
5. Das Wegewesen	74
4. Kapitel.	
Die Vertheilung des Grundeigenthums.	
1. Statistik der Eigenthumsvertheilung	78
2. Großes, mittleres und kleines Privateigenthum und die thatsächlichen Be- sitzverhältnisse	78
1. Sizilien S. 84. — 2. Die südöstlichen Provinzen S. 84. — 3. Die südwestlichen Provinzen S. 85. — 4. Latium, Umbrien und die Marken S. 86. — 5. Die Emilia S. 87. — 6. Piemont u. Piacenza S. 87. — 7. Ligurien S. 87. — 8. Toskana S. 87. — 9. Die Lombardei S. 87. — 10. Venetien S. 88. — 11. Sardinien S. 88.	
3. Die Gründe der Zerstückelung des Grundeigenthums	88
4. Staats- und Kirchengüter und die Gemeindegrenzen	92
1. Staats- und Kirchengüter S. 92. — 2. Gemeindegrenzen S. 92.	
5. Kapitel.	
Die Belastung des Grundeigenthums.	
1. Die Steuern	95
1. Geschichte und Statistik der Grundsteuer S. 95. — 2. Steuern auf Besitzwechsel und Erbschaften S. 100. — 3. Die Verbrauchsteuern S. 100. — 4. Die Verbrauchsteuern und der finanzielle Zustand der Gemeinden S. 100.	
2. Der landwirthschaftliche Kredit	103
1. Das Schuldentwesen im Allgemeinen S. 103. — 2. Der Credito fondiario und das Hypothekentwesen S. 104. — 3. Der Credito agrario S. 107. — 4. Der Personalkredit und die Bewucherung S. 112.	
3. Aderweitige Lasten	114
1. Zehnten, Gülten, Kanons u. dergl. S. 114. — 2. Erbituliten S. 114. — 3. Leistungen an Versicherungsanstalten S. 115.	
6. Kapitel.	
Die Rentabilität der Landwirthschaft	116
7. Kapitel.	
Die landwirthschaftliche Bevölkerung.	
1. Allgemeine Uebersicht	120

	Seite
2. Die Gruppen der landwirthschaftlichen Bevölkerung	121
1. Die Pächter	121
2. Der Theilbau	124
1. Der Theilbau im Allgemeinen S. 124. — 2. Der Theilbauver-	
trag in seinen verschiedenen Nebenarten S. 126. — 3. Der eigent-	
liche Theilbauvertrag S. 129. — 4. Die Beurtheilung des Theil-	
baues S. 133.	
3. Die Eigenthümer	137
4. Die bäuerlichen Tagelöhner	140
8. Kapitel.	
Der physische, intellektuelle und moralische Zustand der landwirthschaftlichen	
Bevölkerung	144
1. Nahrung, Wohnung und Kleidung S. 144. — 2. Die geistigen	
und moralischen Eigenschaften, die Erziehung und das Familienleben	
S. 147. — 3. Die körperlichen Eigenschaften und die Gesundheitspflege	
S. 150. — 4. Die Auswanderung S. 152.	
Schlufwort	155

Einleitung.

1. Die offizielle Enquête über die Lage der Landwirthschaft und der bäuerlichen Klassen in Italien vom 15. März 1877.

In Italien hat es wie bei uns in den letzten Jahrzehnten nicht an Stimmen gefehlt, welche die Lage der Landwirthschaft als die denkbar ungünstigste hingestellt haben¹⁾.

Wie bei uns konnte man auch dort einer solchen Auffassung weder entgegenreten noch sie bestätigen, da es an zuverlässigem Beweismaterial fehlte. Es standen nur Meinungen gegen Meinungen.

Allgemein orientirende Publikationen und glaubwürdige Berichte waren in Italien noch viel spärlicher vorhanden als bei uns, soweit mir wenigstens die Litteratur bekannt geworden ist²⁾.

Diesem Mangel sollte nun durch eine amtliche, auf Anregung des italienischen Parlaments beschlossene und durch Gesetz vom 15. März 1877 ins Leben gerufene „Inchiesta agraria e sulle condizioni della classe agricola“, „Enquête über die Lage der Landwirthschaft und der bäuerlichen Klasse in Italien,“ wie der offizielle Titel lautet, abgeholfen werden³⁾. Man wollte um jeden Preis Klarheit und Wahrheit selbst auf die Gefahr hin, erfahren zu müssen, daß der Pessimismus in Bezug auf die landwirthschaftlichen Verhältnisse begründet wäre. Es sollte damit eine Enquête geschaffen werden, wie sie kein anderer Staat besaß, wenn man sich auch deren enorme Schwierigkeiten keineswegs verhehlte.

Und zwar sollte Anfangs diese Untersuchung, die den ganzen landwirthschaftlichen Organismus eines der großen europäischen Staaten zu schildern hatte, in der außerordentlich kurzen Zeit von zwei Jahren und mit einem Aufwand

¹⁾ Vergl. nur z. B. die Schilderungen eines Italieners in Schmollers Jahrbuch, Jahrg. 6, S. 663—681.

²⁾ Einige andere kleinere Enquêtes sowie, was an Litteratur bemerkenswerth ist, werde ich nachher erwähnen.

³⁾ Die Publikationen sind unter dem Titel „Atti della giunta per la inchiesta agraria e sulle condizioni della classe agricola“ erschienen.

von 60,000 Lire hergestellt werden. Es war aber selbstverständlich nicht möglich diese riesige Aufgabe in der angegebenen Zeit und mit den bewilligten Mitteln zu leisten — eine Aufgabe, zu deren theilweiser Erfüllung Frankreich eine Reihe von circa 15 Jahren gebraucht hatte. So wandte sich denn die mit der Ausführung dieser Arbeit betraute Commission des Parlaments in einem offenen Schreiben vom 9. März 1878 an dieses und die Regierung, in welcher die Unmöglichkeit dargethan und begründet war. Durch ein neues Gesetz vom 12. Dezember 1878 wurde die Zeit des Enquêteabchlusses um zwei weitere Jahre, also bis zum Jahre 1882 hinausgeschoben und zu gleicher Zeit der Geldzuschuß auf 120,000 Lire erhöht.

Die allgemeinen Gründe, welche diese offizielle Enquête so sehr verzögerten, liegen demjenigen, welcher die historischen, politischen, administrativen und wirthschaftlichen Verhältnisse Italiens einigermaßen kennt, vor Augen. Die speziellen Gründe werden aus dem folgenden Referate zur Genüge hervorgehen. Die Landwirthschaft Italiens trägt eben durchaus keinen einheitlichen Charakter, wie ihn seine Industrie trotz mannigfacher Unterschiede im Kleinen doch auch heute schon besitzt. Denn außerordentlich groß und vielgestaltig ist der Einfluß, den die Verschiedenheit des Klima's zwischen den zwei äußersten Punkten, den Alpen und dem Lilibeo, auf die Landwirthschaft ausübt¹⁾. Und nicht minder wechseln die historischen, moralischen, administrativen und gesetzlichen Traditionen von Gegend zu Gegend. Außerdem vollziehen sich die auf Ausgleich gerichteten Umänderungen in der Landwirthschaft nur sehr langsam und die Besizer sind heute noch nicht einmal vor dem Gesetze gleich, sondern die öffentlichen Lasten sind mangels eines einheitlichen Katasters sehr ungleich vertheilt.

Neben diesen großen sachlichen Schwierigkeiten, von denen noch ausführlich die Rede sein wird, gab es genug persönliche, und diese sollen hier noch kurz berührt werden.

Der Präsident der Untersuchungskommission, von dem ich gleich nachher sprechen werde, schüttet in dem Schlußbericht der Enquête darüber sein Herz aus²⁾.

Man kann sich keine Vorstellung machen, erzählt er da, in welcher trostloser Luft die Commission zu leben und ihren langen Weg zurückzulegen gezwungen war. Denn die Enquête, die ihre Entstehung der Anregung einer kleinen Zahl tiefblickender Männer verdankt, wurde von dem Lande als solchem nach keiner Seite hin als Bedürfniß empfunden. Im Gegentheil! Das Gesetz vom 15. März 1877, welches die Enquête ins Leben rief, wurde von der Menge mit eifriger Gleichgültigkeit, von den steuerzahlenden Landwirthen mit Mißtrauen aufgenommen, und die Commission fühlte sich bald isolirt³⁾. Die unter dem Namen der *Atti dell' Inchiesta agraria* veröffentlichten und zu sehr niedrigem Preis käuflichen Berichte gingen fast völlig unbemerkt vorüber und auch die Presse nahm mit wenigen Ausnahmen von denselben keine Notiz. Die wenigen Leute, die sie feinerzeit angeregt hatten und die dauerndes Interesse an ihr nahmen,

¹⁾ S. Bd. 1 S. 1 ff. und auch Bd. 15, S. 5 der Enqu.

²⁾ Bd. 15, S. 4 der Enqu.

³⁾ Uebrigens hatten sich auch so bedeutende Defonomiker wie Ferraris gegen die Enquête ausgesprochen. S. seine *Saggi di economia politica*, 1880. S. 120. Vergl. auch die Polemik zwischen dem *Economista* (1878) und dem Präsidenten der Enquête und dessen Antwort in demselben Jahrgang.

waren Literaten, Politiker, Nationalökonomien von Fach oder wenigstens solche, welche der harten Arbeit des Landwirthes fern gestanden waren. Und auch diese wollten nach der Hand sehr häufig von der Enquête nichts mehr wissen, sobald durch dieselbe ihre vorgefaßten Meinungen keine Bestätigung fanden. Außerdem ist die italienische Enquête demselben Unverstand begegnet, der sich auch bei uns nicht nur mit Rücksicht auf Enquêtes, sondern auf ökonomische Untersuchungen überhaupt geltend macht, indem man von diesen ein bestimmtes und unmittelbares Heilmittel für die untersuchten Schäden erwartet.

Die ganze Enquête, deren letzte Publikationen erst vor ganz kurzer Zeit erschienen sind, ist außerordentlich umfangreich. Sie umfaßt fünfzehn große Bände, von denen jeder in mehrere Theile und Fascikel zerfällt, so daß im Ganzen 24 und zum Theil recht umfangreiche Bände mit weit über 12,000 Druckseiten in Großquart und äußerst zahlreichen statistischen Tabellen vorliegen¹⁾.

Sie zerfällt, wenn man formal unterscheidet, in einen objektiven Theil, der die Verhältnisse der Landwirthschaft schildert, und in einen subjektiven, der sich auf jene verdienstvollen Männer bezieht, die sich der ebenso mühevollen als undantbaren Arbeit des Sammelns der Materialien unterzogen haben, auf die Instruktion derselben und dergl. Dieser Theil, der hier unser Interesse beansprucht, wird gebildet von dem Vorwort des Präsidenten, den Fragebogen, den Verhandlungen in den Sitzungen der Kommission, von Mittheilungen der einzelnen Kommissäre bezüglich der Ausführung der Enquête und endlich von einem Schlußwort des Präsidenten.

Die erste Aufgabe, welche die Kommission zu erfüllen hatte, bestand in der Begrenzung der zur Untersuchung heranzuziehenden Gebiete. Die Ziele, welche sich dieselbe in dieser Beziehung vornahm, werden von dem Präsidenten in dem eben erwähnten Vorwort folgendermaßen präzisirt²⁾.

Zum ersten kam es darauf an möglichst leidenschaftslos, genau, und unbeeinflußt von den mannigfaltigen Ideen, die über die Frage der Landwirthschaft in der Luft lagen, vorzugehen und den Untersuchungen möglichst die Garantien strenger Wahrheit zu geben.

Zum zweiten sollten die Untersuchungen nach Möglichkeit soweit ausgedehnt werden, daß sie dem Lande und seinen Gesetzgebern eine Art von Codex der vielgestaltigen landwirthschaftlichen Interessen bieten, daß sie den praktischen Zwecken der öffentlichen Verwaltung dienen und weitere spezielle Studien hervorrufen könnten.

Zum dritten sollten alle die konstatirten Thatsachen in ihrem innern Zusammenhang klar gelegt werden, damit die Nation genau zu wissen bekäme, was die landwirthschaftliche Frage in Italien eigentlich sei, und mit allen Mitteln die schlimmen Zustände bekämpfen und den Staat in der Bekämpfung unterstützen könnte.

Und zum letzten sollten wenigstens Maß und Art der anzuwendenden Heilmittel vorgeschlagen werden.

Diese Ziele wurden nun auf verschiedene Weise zu erreichen gesucht.

Zunächst wurden, um dieses unbekannte Land, wie der Präsident einmal die landwirthschaftlichen Verhältnisse Italiens nennt, zu durchforschen, große

¹⁾ Ich werde, wenn ich sie im Verlaufe des Berichtes zu citiren habe, dieselbe lediglich nach Band und Seitenzahl citiren.

²⁾ Enqu. Bd. 1, S. 31.